

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Erste Ausgabe  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,50  
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

## Anzeiger

Inserate  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kusdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschnitz, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 159.

Dienstag, den 12. Juli 1904.

54. Jahrgang.

Der Unterzeichnete ist vom 17. Juli bis 14. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Stadtrat Reith, in den, juristische Beistand erfordernden Angelegenheiten aber durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Sautbold und Herrn Rechtsanwalt und Königl. Sachf. Rotar Dr. Dierks hier vertreten.

Hohenstein-Ernstthal, den 7. Juli 1904.

Dr. Polster,  
Bürgermeister.

W.

### Aus dem Reiche.

Von der Reise König Georgs

liegen folgende Telegramme vor:  
**München, 9. Juli.** Der König von Sachsen kam heute abend gegen 9 Uhr hier an und wurde am Hauptbahnhofe von dem sächsischen Generalen Freiherrn v. Freisen empfangen. Vom Bahnhof fuhr der König nach dem Hotel „Bier Jahreszeiten“, wo er Absteigequartier nahm. Die Weiterreise nach Gastein erfolgt morgen nachmittags 12 Uhr 50 Minuten über Salzburg.

**Kronprinz Friedrich August**

ist am Sonnabend Vormittag infognito unter dem Namen Baron Kowatz mit den drei Prinzessinnen und zwei Prinzessinnen in Schmeß in den Karpaten eingetroffen. Offizieller Empfang fand nicht statt. Trotzdem ist der Kurort festlich geschmückt. Vom Publikum wurden dem Kronprinzen lebhaftes Ovationen dargebracht. Der Aufenthalt ist auf 4 Wochen in Aussicht genommen.

**Zur Nordlandreise des Kaisers**

liegen folgende Meldungen vor:  
**Bergen, 9. Juli.** Die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, traf abends gegen 10 Uhr bei schönem Wetter hier ein und ist am Budda-Fjord vor Anker gegangen. Im Hafen war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Stadt und Hafen zeigen reichen Flaggenschmuck. Auf allen die Stadt umgebenden Höhen sind Bergfeuer angezündet.

**Rosenhagen, 9. Juli.** Der amerikanische Millionär Vanderbilt, der mehrere Tage hier verweilt, reist heute auf seiner Yacht „Warrior“ nach Norwegen, um auf eine Einladung hin mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen.

**Bergen, 10. Juli.** Kaiser Wilhelm wurde hier von der Bevölkerung besonders herzlich empfangen. In mehreren hundert Booten versammelten sich die Einwohner Bergens um die „Hohenzollern“ und brachen wiederholt in Hochrufe auf den Kaiser aus. Auf den Höhen brannten Freudenfeuer. Im Hafen wurde Feuerwerk abgebrannt. Der Kaiser blieb bis nach 12 Uhr an Deck, um das herrliche Nachbild zu genießen.

**Was Herr von Bille in Deutschland will.**

Dementiert wird eine Nachricht, daß bei der Zusammenkunft des russischen Präsidenten des Ministerrates v. Witte mit dem Grafen Bülow in Norderny nicht nur die Frage der Handelsverträge erörtert werden würde, sondern daß Herr v. Bülow den Einfluß des Reichskanzlers auch für russische Anleihepläne in Anspruch nehmen werde. Demgegenüber wird erklärt, Herr v. Bülow werde mit dem Reichskanzler nur über die Handelsverträge verhandeln.

**Minister für Repräsentation.**

Einen neuen Ministerposten schlägt aus der „maßgebenden Partei“ die „Köln, Volkst.“ vor; sie schreibt: „Wie wäre es mit einem eigenen Minister für Repräsentation, der alle Amüsamente mitmacht damit die übrigen Minister ungehindert arbeiten könnten? Dieser Chef des Vergnügungsdepartements hätte die Reichs- und Staatsregierung bei allen Denkmalsentwürfen, Einweihungen von Brückenbauten und Bahnhöfen, Empfängen fremder Fürstlichkeiten und amerikanischen Militärdelegationen usw. zu vertreten. Dafür müßte der Postminister aber ganz energisch die Pflicht aufzuerlegen, fortan die Gesetze sorgfältiger auszuarbeiten; wir denken, so würden alle Teile dabei gewinnen. Wir unterbreiten Ihnen äußerst feinfühlig Gedanken vertrauensvoll dem Wohlwollen des politischen Publikums.“

### Aus dem Auslande.

Von der Rathhäuser Angelegenheit.

Die Untersuchungskommission für die Rathhäuser-Angelegenheit nahm die Schlussanträge des Berichterstatters Collin mit 18 gegen 8 Stimmen an. In den Akt äßen heißt es u. a.: Die Kammer erklärt, daß sich bei der Untersuchung kein Beweis für den Versuch einer Befreiung ergeben habe, auch kein solcher für die gegen Edgar Combes erhobene Beschuldigung. Die Kammer bedauert, daß der Ministerpräsident unwürdigen Weise und ohne ausreichenden Grund eine tiefe Bewegung im Lande hervorgerufen und zum Schaden der französischen Interessen den Ruf des französischen Verräters auf der Auslösung in St. Louis aus Spiel gesetzt habe. Die Kammer bedauert, daß ein Mißbrauch der Amtsgewalt gegenüber einem gerichtlichen Verfahren vorgekommen sei.

**Kein Geld, kein Kriegsdienst.**

Nach in Cetinje eingetroffenen Nachrichten erhebt sich von den beiden in Tuzi bei Podgorica liegenden türkischen Bataillonen Befehl, nach Met in Garnison zu gehen. Nachdem das Bataillon in Stutari angekommen war, weigerte es sich, im Einvernehmen mit den Offizieren, wegen Nichtbezahlung des Soldes weiter zu marschieren. Alle Offiziere wurden verhaftet. Der Gouverneur von Stutari, welcher einen Aufruhr der Garnison befürchtet, ist bemüht, das zur Bezahlung des Soldes notwendige Geld aufzubringen.

### Aus Südwestafrika.

Im südwestafrikanischen Aufstandsgebiete ist eine neue Wendung eingetreten: die Hereros verlassen ihre feste Stellungen in den Redereien des Omuramba-Flusses südlich vom Waterberg-Patrouille und wenden sich nach Norden. In ihrer Verfolgung, und um ein Ausweichen in weitere Entfernungen zu verhindern, sind alsbald deutsche Kolonnen angebrochen und haben auch schon Erfolge erzielt; auch der Oberbefehlshaber General von Trotha geht an die Front. Ein Telegramm lautet:

**Olahandja, 9. Juli.** Einer Patrouille des Oberleutnants Ledow gelang es, bei Duitjwa eine Hereroverbände zu überfallen. Sie erbeutete 30 Stück Großvieh. Der Feind hatte zahlreiche Tote und Verwundete; untererleidet gab es keine Verluste. Der Feind wagt sich südlich von Waterberg aufeinander keine Weidplätze. Der Omuramba wird dauernd vom Feind beobachtet. Samuel Mahahero soll nach Meldung von Ditschewitz gezogen sein. Eloff geht in die Richtung vor. Gende und Glasenapp werden ebenfalls an den Omuramba vorgeschoben. General Trotha mit dem Generalstabsmajor Quade und dem Adjutanten Boffe reiten alsbald zu Glasenapp ab. Der Etat folgt in einigen Tagen.

Eine amtliche Meldung des Generals von Trotha aus Olahandja hat folgenden Wortlaut: „Beim Feinde südlich Waterberg aufeinander Bewegungen. Samuel Mahahero soll nach Meldung Eloffs mit Großvieh bei Ditschewitz eingetroffen sein. Abzug vom Omuramba-Fluss, insbesondere aus Gegend Ditschewitz scheint mit Viehmassen 5. d. M. begonnen zu haben. Feindliche Patrouillen noch dauernd am Omuramba-Fluss. Patrouille von Oberleutnant von Ledow übernahm bei Duitjwa zurückgegangene Werk, nahm 30 Stück Großvieh beim Feinde zahlreiche Tote und Verwundete, diesseits keine Verluste. Eloff marschierte in der Nacht zum 7. von Karapula in Richtung Ditschewitz ab, um sich feindlichen Abzug nach Nordosten vorzuliegen. Heute auf Olahandja am Omuramba-Fluss. Glasenapp über Ditschewitz am Omuramba-Fluss im Vormarsch. — Reiter Jakob Frey 2. Feldkompanie Regiment 1. geboren Weinsheim bei Worms, 6. Juli im Patrouillengefecht gegen Ditschewitz verwundet, beim Rückmarsch verstorben.“

Der Ort Ditschewitz, wo jetzt die Hauptmacht der Hereros zu stehen scheint, liegt etwa 35 km nordöstlich von der Station Waterberg, am Abhang des gleichnamigen Hochlandes. Major von Eloff hat von Karapula am Omuramba-Fluss aus den nächsten Weg dahin und kann am schnellsten dem Gegner in die Hände kommen; die anderen Abteilungen, die von südlichen Punkten aufbrechen haben, werden ihn in der Front zu fassen haben. Den kombinierten Bewegungen der deutschen Kolonnen unter der direkten Leitung des Oberbefehlshabers wird es hoffentlich gelingen, den Gegner unter diesen veränderten Verhältnissen zu stellen und ihm vielleicht früher eine entscheidende Niederlage beizubringen, als nach den bisherigen Plänen berechnet war.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Einnahme von Raikou

über Raiping, wie zumist auf den Karten steht, bildet ein weiteres Glied in dem unaufhaltsamen planmäßigen Vordringen der japanischen Kolonnen. Auffällig ist, wie schon während des ganzen Krieges das man in der Hauptsache auf russische Dellen angewiesen ist, wird man Genaueres über einzelne Details erfahren. Die amtlichen japanischen Meldungen hüllen sich in vollkommenes Stillschweigen und teilen lediglich die vollzogene Befreiung des Ortes mit. Ueber die Kämpfe — wir bitten, dazu unsere letzte, am Sonntag gegebene Spezialkarte zur Hand zu nehmen — liegen folgende eingehende Nachrichten vor:

**Tokio, 10. Juli.** General Ota meldet: Die zweite Armee begann ihre auf die Befreiung Raipings hinführenden Operationen am 6. Juli nach dem die Russen allmählich aus ihren Stellungen vertrieben worden waren, wurde Raiping und die benachbarten Höhen am 9. Juli von den Japanern besetzt.

**Petersburg, 9. Juli.** General Stacharow meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Datum: Am Morgen des 7. Juli zog sich unsere Kavallerie langsam von den Höhen bei Ditschewitz nach Raikou zurück, indem sie den Vormarsch des Gegners aufhielt, der sechs Eskadrons die Küste entlang aufgestellt hatte, um den linken Flügel zu umgeben. Um 2 Uhr nachmittags besetzten 3 Eskadrons des Gegners Raikou; dieser wurde darauf durch das Feuer einer Batterie einige Zeit aufgehalten. Um 5 Uhr besetzten 3 Bataillone japanischer Infanterie mit zwölf Geschützen die Höhen bei Raikou in der Nähe der Eisenbahn. Feindliche Geschütze zeigten sich auf den Höhen östlich von der Eisenbahnlinie bei Julintpu, während 15 Eskadronen Kavallerie gegen 3 Dörfer, 6 Werk südwestlich von Raikou vorrückten. Die feindliche Batterie eröffnete um halb 2 Uhr nachmittags von einem Hügel im Süden von Julintpu das Feuer auf eine russische Abteilung, die sich in der Umgebung von Heijalaur, 3 Werk östlich von Julintpu befand. Die russische Abteilung zog sich nach Ostjagou, 6 Werk südlich von Raikou, zurück. Morgens 10 besetzte der Gegner Sunichubisa, 14 Werk südlich von Raikou. Abends besetzte eine japanische Abteilung von 3 Kompanien die französische katholische Mission Janbantou, 7 Werk südlich von Raikou. Gleichzeitig besetzten 5 japanische Kompanien das Dorf Kwamiatopusa, 9 Werk östlich von Janbantou. Große Wälder des Gegners wurden am Nordabhang der Höhen am linken Ufer des Kantage gesehen. In der Nacht zum 8. Juli drangen zwei feindliche Kompanien gegen die russischen Feldwachen auf dem linken Ufer des Kantage vor; sie wurden bemerkt und zurückgeworfen. Am 8. Juli morgens 5 Uhr nahm der Gegner den Vormarsch auf Raikou in einer Gesamtstärke von 2 Divisionen Infanterie und einer berittenen Brigade wieder auf. Um 8 Uhr morgens stellte der Gegner den Vormarsch auf den Höhen am Südufer des Kantage ein. Durch Rekognoszierungen ist sicher festgestellt, daß eine bis anderthalb Divisionen des Feindes mit der Hauptmacht sich bei Montkapudsa, 12 Werk nordöstlich von Chansa befindet, sowie daß die Vorhut in den Ubalia- und Schapalinpaß vorgeschoben ist und auch auf dem von Chansa nach Erdagon und Sindias führenden Wege steht, ferner, daß sich auf der Linie Wandkapudsa bis zum Dalinpaß über zwei japanische Divisionen befinden.

**Petersburg, 10. Juli.** Die Generalstabschef Stacharow dem Generalstab am 9. Juli meldete stand am 8. Juli eine russische Abteilung bei Raikou

schon Feldwache auf dem rechten Ufer des Flusses. Der Feind stand auf den Höhen des linken Ufers und besetzte seine Stellung. Eine russische Batterie eröffnete das Feuer auf eine Streifwache. Der Feind zog sich zurück. Am Abend des 8. Juli befanden sich gegenüber Raikou in Front an der Küste bis zur französischen katholischen Mission 4 japanische Divisionen. Am 9. Juli führten die Gegner bei Tagesanbruch fort, gegen die russische Vorhut vorzurücken, die sich gegen 6 1/2 Uhr morgens zurückzog und eine Stellung weiter nördlich einnahm. Um 10 Uhr morgens ging die russische Vorhut unter dem Anbruch des Gegners 5 Werk weiter nordwärts zurück. Hier hielt sie sich unter sehr starkem feindlichen Feuer bis 2 Uhr mittags und zog sich dann auf Befehl des Abteilungschefs langsam zurück. Die Verluste der Russen betragen nicht mehr als 150 Mann. Am 7. Juli verloren die Japaner in einem Hinterhalt 1 Offizier und 11 Dragoner.

Vor Port Arthur

scheint es wieder zu schweren Kämpfen gekommen zu sein, wie erkennen lassen, daß die Japaner Alles daran setzen, um in den Besitz der Seefestung zu kommen. Es wird darüber berichtet:

**Tsushima, 10. Juli.** Aus Port Arthur Gerüchte ergäßen, daß die Division der Japaner mit Unterstützung der Flotte ohne Unterlaß im Kampfe begriffen sei, um eine die Stadt und das Hafenbecken beherrschende Stellung zu gewinnen. Die japanische Flotte schiffe ohne Unterbrechung vom Morgen bis zum Abend. Tote und Verwundete kamen alle Augenblicke an. Privathäuser seien zu Zerstörungen einhergeführt. Im Norden der Stadt änden Schammügel statt. Die japanische Flotte habe die Forts in den Nächten des 2., 3. und 4. Juli von Süden her beschossen, ohne indessen viel Schaden anzurichten. — Ein Bericht eines Russen zufolge hätten die Japaner in der Nacht vom 6. zum 9. Juli die Spitze des Berges Takuschan besetzt und eine Batterie dort errichtet. Die „Rowit“ und 4 Kanonenboote wären am 7. Juli herangezogen und hätten die japanische Batterie beschossen, welche dann von russischer Infanterie umzingelt und genommen worden wäre. Die Russen behaupten, die Japaner hätten mindestens 10 Torpedoboote verloren bei den Versuchen, an die auf der Vorposten liegenden russischen Schiffe heranzukommen.

**Tokio, 10. Juli.** Freitag nacht nachher sich bei stürmischem Wetter eine Torpedobootsflotte von dem Geschwader des Admirals Tojo Port Arthur. Ein Boot griff den Kreuzer „Mikold“ an. Das Ergebnis des Kampfes ist noch unbekannt. Auf japanischer Seite wurden 2 Unteroffiziere getötet und mehrere Offiziere verwundet.

**Ein Erfolg des Wladivostokgeschwaders.** Abermals wird ein Erfolg des russischen Wladivostokgeschwaders berichtet, das der japanischen Transportflotte schon so viele Verluste beigebracht hat. Ein Telegramm meldet darüber:

**Tokio, 9. Juli.** Hier geht das Gerücht, daß der seit einigen Tagen vermisste japanische Dampfer „Seihei Maru“ von den Russen in den Gewässern von Hokaido (Y So) in den Grund gebohrt worden ist.

Ueber die Ziele, die sich die japanische Kriegsmarine angeblich gesetzt hat, wird nach einem russischen Bericht gemeldet:

**Petersburg, 9. Juli.** Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Liaojang äußerte General Kuroki zu einem gefangenen russischen Offizier, die Absicht der Japaner sei, die Südmandschurei zu erobern, Port Arthur wie Kutschwang im Sturm zu nehmen, diese Punkte zu besetzen und mit starken Garnisonen zu versehen; darauf wolle man es den Russen überlassen, diese Punkte zurückzuerobern, wozu enorme Mittel an Geld und Menschen erforderlich wären. Kuroki ist überzeugt, daß Rußland hierfür noch 800000 Mann ausstellen müßte. Nach der Ansicht japanischer gefangener Offiziere in Liaojang dagegen beabsichtigen die japanischen Führer die Russen bis über den Baikalsee zurückzujagen. An diesem See, dem sogenannten heiligen Meer für die Asiaten, solle die Grenze für Rußland in Asien gesetzt werden.